Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1894)

Heft: 3

Artikel: Schule und Nervösität der Kinder

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525092

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Probe zu stellen. Es wurden dazu Patienten ausgewählt, welche an unheilbarer Elefantiasis (höchster Grad der Aussatzkrankheit) litten. Ein Teil derselben wurde den galenischen Ärzten, ein anderer Parazelsus zur Behandlung übergeben. Während letzterer seine Kranken wieder herstellte, starben diejenigen der andern Ärzte. Die Obrigkeit stellte für diese staunenerregende Kur besondere Zeugnisse aus; um so befremdender ist es, zu sehen, daß sie Parazelsus nicht zu halten suchte, ihm weder Honorar noch Anstellung gab. So griff denn letzterer wieder zum Wanderstabe. Wir treffen ihn in Nördlingen, München, Regensburg, Innsbruck, Meran, Wien, 1531 in St. Gallen, dann bis 1535 in Zürich und Bad Pfäffers, hierauf in Mähren, Kärnten, Krain, und Ungarn, und endlich 1541 in Salzburg, wohin ihn der gelehrte Erzbischof Ernst von Salzburg berief. Hier hoffte er seine letzten Jahre in Ruhe verleben zu können; aber schon den 24. September desselben Jahres fand er den Tod, wahrscheinlich durch Gewaltthätigkeit seiner Gegner, deren Diener ihn von einem Felsen herabgestürzt haben sollen. Er ruht in der Vorhalle der St. Sebastianskirche zu Salzburg; Erzbischof Ernst ließ ihm eine ehrenvolle Inschrift setzen, welche die unsterblichen Verdienste des Verstorbenen um die Heilkunde preist.

Schule und Nervösität der Kinder.

Oft wird die Schule angeklagt, sie befördere die Nervösität in der Jugend. Als Beweise führt man an, wie die Kinder gerade in den Jahren, in welchen sie die Schule besuchen, häufiger von Unwohlsein und Krankheiten heimgesucht werden und wie mit dem Eintritt in die Schule oft Kopfweh, Appetitlosigkeit und unruhiger Schlaf sich einstellen. Es sind dies Thatsachen, die nicht geleugnet werden können, die aber nach meinem Dafürhalten weniger von der Schule selbst als vielmehr von gewissen Umständen verursacht werden, welche heute gerne mit der Schule verbunden sind.

Schon Herbert sagt, daß auch der beste Unterricht schädlich wird, wenn die physische Kraft des Kindes ihn nicht auszuhalten vermag. Man darf mit Gewißheit behaupten, daß die so viel und scharf gerügte „Überbürdung“ mehr die Arbeit zu Hause betrifft, als diejenige während den Schulstunden. Das Fächersystem, wo jeder Lehrer sein Fach gerne als das wichtigste betrachtet und dementsprechend in demselben arbeiten läßt, übt einen nachhaltigen Einfluß auch auf den jungen Lehrer aus, der dieses Verfahren allzuleicht wieder seinen Schülern gegenüber anwenden möchte. Daher kommen oft die vielen Hausaufgaben. Anderseits wird wirklich vielerorts noch zu wenig Vorsicht für das leibliche Wohlsein des Kindes getragen und mancher Lehrer achtet viel zu wenig auf Temperatur und Ventilation der Schulzimmer. Jetzt zur Winters-

zeit fühlen die Kinder z. B. eine gewisse Abneigung, ihre Halstücher und Schärpen abzulegen und doch zieht dies leicht kleinere Halskrankheiten nach sich. Der Lehrer fordere es deshalb unnachsichtlich.

Sicher aber trägt die Familie eine weit größere Schuld an den Übeln, die vom Lernen herrühren, als der Lehrer. Das Kind wird zu früh mit Lernen der verschiedensten Dinge belastet. Schon durch das Gesetz wird das Kind zur Schule verpflichtet, in einer Zeit, in welcher noch die reichste körperliche Entwicklung nötig ist. Viele Eltern möchten ihre Kinder aber schon vor der gesetzlichen Zeit in die Schule schicken. Erreichen sie das nicht, so lassen sie dieselben privatim unterrichten, um sie nachher in eine höhere Klasse eintreten zu lassen. Auch in den Kindergärten werden vielerorts schon Sachen gelernt, die man ganz gut der Schule überlassen könnte. Das Kind muß ferner zu viel lernen. Die Hausaufgaben, wenn es auch wenige sind, sind nicht selten schon zu schwer für die schwachen Schultern des Kindes, besonders wenn dasselbe noch mit Privatstunden gequält wird. Besonders macht dem armen Kind viel Pein und Qual eine Mappe, auf welcher der Titel „Musik" steht. Sind es nicht diese Privatstunden, die das Kind allzusehr in Anspruch nehmen, so warten seiner bei der Heimkehr aus der Schule Arbeiten im Hause, in der Werkstatt. In dieser Weise fehlt ihm die zur körperlichen Entwicklung so notwendige Bewegung und frische Luft.

Wieder andere Eltern beachten zu wenig, daß Kinder nicht weniger als acht Stunden, die jüngern neun Stunden schlafen sollten. Aufregende Speisen sind gerade für Kinder am schädlichsten, während ihnen nahrhafte und regelmäßige Kost auch bei einigen Strapazen eine blühende Gesundheit erhalten. Sorge der Familie sollte es sein, daß die Kinder mit einer gesunden Konstitution in die Schule kommen. Dann wird sie Maß in allem und eine regelmäßige Lebensweise auch gesund erhalten. Nicht die Schule macht die Kinder krank und nervös, sondern vielen fehlen eben die Kräfte, die Anstrengungen auszuhalten, welche mit dem Lernen verbunden sind. (fa.)

Schulgeschichtliches aus den schwyzerischen Landrats-Protokollen.

Von A. Dettling, Lehrer.

1639, 6. Aug. Auf Begehren der Nachbarschaft zu Brunnen und Ingenbohl namens ihrem Schulmeister, daß ihm gleich dem zu Steinen und Sattel auch das Fronfastengeld möchte verabfolgt werden, ist solches auch dem jetzigen Schulmeister bewilligt, weil er sich wohl verhält. Wenn sie aber einen andern bekommen sollten, mögen sie hierum wieder anhalten.